

Ruine: Die Feste scheint wegen ihrer hohen Lage als Beobachtungsstation gedient zu haben. 1388 verpfändet Heinrich von Dachsbërg unter andrem auch die Feste Weinperkh an Konrad von Meissau. Um 1412 heißt es jedoch bereits Burgstall W., die Burg war also bereits zerstört und blieb von nun an mit den zugehörigen Wäldern mit der Herrschaft Pöggstall vereinigt. Eine Reihe von Sagen stehen mit der Ruine in Zusammenhang.

Ruine.

Auf der höchsten Erhebung des Weinsberges, auf freiem Platze niedrige Mauerreste eines viereckigen Bruchsteinturmes.

**Haidhäuser** s. (Hofamt) Priel

**Heiligenblut** s. Mannersdorf

**Heiligenbrunn** s. Dorfstetten



Fig. 53 Ispër, Hauptplatz mit der Pfarrkirche (S. 46)

### Ispër (Persenbeug), Markt

Archivalien: Pfarrarchiv mit Kirchenrechnungen von 1679, Matriken von 1787 an und Pfarrgedenkbuch. — Gemeindearchiv mit Originalpergament der Königin Agnes von Ungarn 1314 für das Eigen Ispër; drei Marktbriefe auf Pergament von 1623 an; Gemeindeprotokoll seit 1650. Siegelstöckel aus Messing (45 mm Durchmesser) mit dem 1565 verliehenen Wappen; ein Turm auf bastionenartigem Unterbaue, durch welchen ein Tor führt, mit zwei Stockwerken, welche zwei und darüber drei Fenster enthalten und oben drei Zinnen als Bekrönung; beiderseits Arabesken. Inschrift: *Marckh † Ispër † zv † Roreck † in † sigell † 1623.*

Literatur: REIL, Donauländchen, 116—232; SCHWETTER, Heimatskunde des Bezirkes Amstetten; Diözesanblatt VIII 93—168 (von Pfarrer ALOIS PLESSER). — (Kirche) M. W. A. V. 1893, 64. — (Restauration derselben) M. W. A. V. 1889, 82. — (Romanischer Grabstein) M. W. A. V. 1890, 35 (mit Abbildung). — (Glocken) FAHRNGRUBER 234. — (Pranger) W. A. V. 1890, 156 (mit Abbildung). — (Wasserbassin) M. W. A. V. 1890, 186.

Alte Ansichten: Ölgemälde von Ender 1831, im Schlosse Persenbeug.

Der Name I., der bereits in der römischen Kolonie vorgebildet ist, gilt ursprünglich für den Ort Altenmarkt und die Herrschaft Ispertal führt den Namen Nöchling. Die Erwähnung des „Alten Marktes zu I.“ (s. Altenmarkt) läßt auf die Existenz eines neuen Marktes schließen, der als „Markt Newnyschper“ 1387 zum ersten Male urkundlich genannt wird. Als Hauptort der Herrschaft Ispertal war er von Bedeutung und im XV. Jh. mit Wall und doppeltem Graben befestigt. Die Hussiten scheinen den Markt belagert und zerstört zu haben und ein Grund im Osten des Ortes heißt noch heute auf der „Wagenburg“.

Allg. Charakt. In einer Erweiterung des schönen Ispertales zwischen Ostrong und Burgstein gelegen. Den Mittelpunkt des Ortes bildet ein rechteckiger ansteigender Platz mit Bäumen und Pranger, dessen höher gelegene Schmalseite die Pfarrkirche abschließt (Fig. 53).

Fig. 53.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Laurenz.

1337 erscheint ein Henricus de Hyspere in einem Nekrolog, der zumeist Geistliche enthält. Im Jahre 1450 war die Kapelle zu I. eine Filiale von St. Oswald und der Gottesdienst wurde von dort aus gehalten. 1554 erhielt sie einen Priester. 1619 wurde sie von den kaiserlichen Reitern geplündert und wahrscheinlich

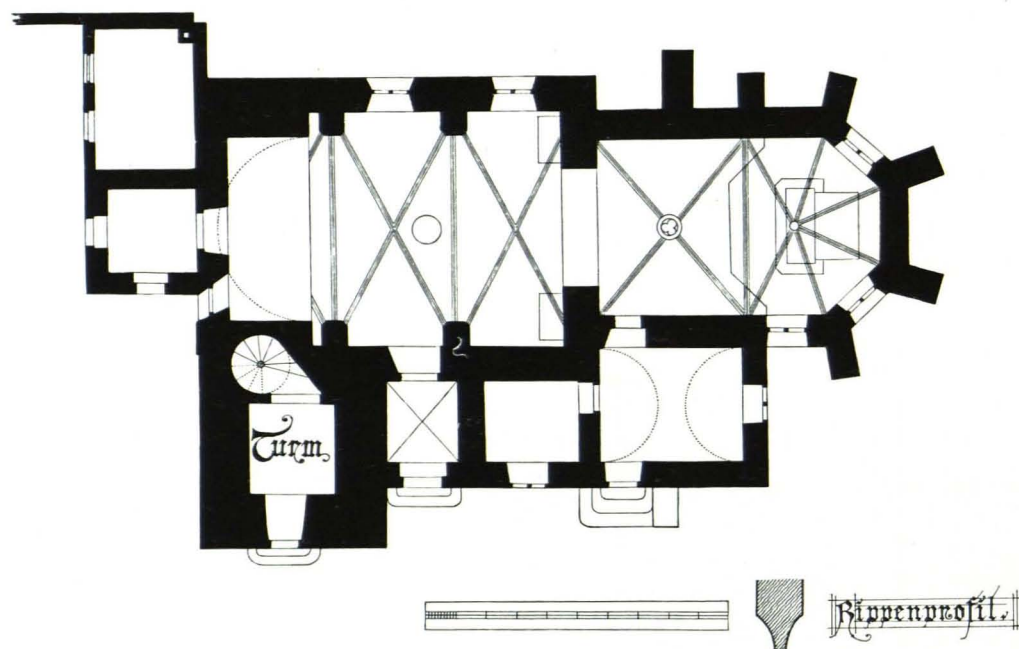


Fig. 54 Ispër, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 47)

auch 1645 von den Schweden verwüstet, worauf der Herrschaftsverwalter Otto Heinrich Pauhofer um 1650 an die Kapelle ein neues Langhaus anbaute. Die drei Altäre wurden mit seinem Wappen und der Inschrift: *O. H. P. N.* versehen. Dadurch kam der Turm, dessen Unterbau früher freigestanden und zur Befestigung des Marktes gehört haben soll, in Verbindung mit der Kirche. 1739 wurde er in seiner jetzigen Höhe und Gestalt ausgebaut. 1787 wurde hier eine Lokalfarre errichtet.

Beschreibung. Beschreibung: Sowohl der Chor — aus der Mitte des XV. Jhs. — als das Langhaus — aus dem XVII. Jh. — haben durch Zubauten, letzteres auch durch Gotisierung von 1888—1891 ihr ursprüngliches Äußere eingebüßt. Die Einrichtung ist durchwegs modern. Etwas erhöht am Westende des großen Marktplatzes gelegen.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Äußeres. Äußeres: Stein- und Backsteinbau, weiß verputzt.

Langhaus. Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit niedrigem Vorbaue; dieser mit rechteckiger Tür im S. und rechteckigem Fenster im W. Über dem Vorbaue zwei Spitzbogenfenster mit neuem Maßwerke. — S. Westlich der Turm, östlich Anbau 1 vorgebaut. — N. Zwei neue hohe Spitzbogenfenster, ein kürzeres westliches.

— O. Zum Teil durch den Chor verbaut, gerade abschließend. — Ziegelsatteldach, auch über den Anbau im Süden reichend.

Chor: Niedriger und schmaler als das Langhaus. S. zum Teil durch den Anbau verbaut; hohes Spitzbogenfenster mit neuem Maßwerk.

das Langhaus. S. zum Teil durch den Anbau verbaut; hohes Spitzbogenfenster mit neuem Maßwerk. — N. Ein Strebepfeiler und ein Fenster wie im S. — O. In fünf Seiten des Achteckes geschlossen, mit umlaufendem, geringem Steinsockel; vier abgestufte pultgedeckte Strebepfeiler. In den seitlichen Schrägen Fenster wie im S. — Ziegelsatteldach mit eckigem Ostabschlusse.

Turm: Im S. des Langhauses; quadratisch, durch ein in der Höhe des Kirchendachfirstes umlaufendes Gesims in ein ortsteingefäßtes Untergeschoß mit flacher Kleeblattbogentür und einen lisenengegliederten Aufbau geteilt, der jederseits ein rundbogiges Schallfenster in Rahmung mit Scheitel- und Eckbändern und darüber ein rundes Zifferblatt besitzt, um das das Kranzgesims und das Dach ausbiegt. Achteckiges Zwiebelblechdach.

Anbau: Sakristei mit Oratorium; im S. von Langhaus und Chor; modern.

Inneres: Modern bemalt (Fig. 54).

Langhaus: Gotisiert; über je drei Wandpfeilern mit Deckplattengesims an der Nord- und Süd wand ruhen drei Kreuzgewölbejoche. Westempore über Flachtonne. Im S. und W. Tür; im W. einfaches, im N. drei Spitzbogenfenster, im S. breite rechteckige Oratoriumöffnung mit neuem Maßwerke.

Chor: Niedriger und bedeutend schmaler als das Langhaus, von diesem durch einen Rundbogen getrennt; in fünf Seiten des Achteckes geschlossen. Ein (altes) Kreuzgewölbejoch mit rundem Schlußsteine mit Kleeblattblende; in dem um eine Stufe erhöhten Altarraume der Abschluß mit fünf dreieckigen und einer viereckigen Kappe; der runde Schlußstein mit reliefierter Rosette. Die Rippen kräftig, gering profiliert, in etwa halber Wandhöhe konsolenartig abgestuft endend. Im S. vier Spitzbogenfenster, Tür und Oratoriumfenster wie im Langhause.

Anbau: Sakristei mit flachem Kuppelgewölbe (XVIII. Jh.).

Einrichtung: Fast ausschließlich modern.

Gemälde: In der Sakristei; 60 × 82; Kruzifixus mit einerseits zwei knienden Männern und fünf Knaben, anderseits einer Frau mit drei Mädchen. An der Rückseite Kopie der alten Inschrift; Grabschrift des Hans Pauhofer aus München, 1651. Geringe Arbeit; stark restauriert.

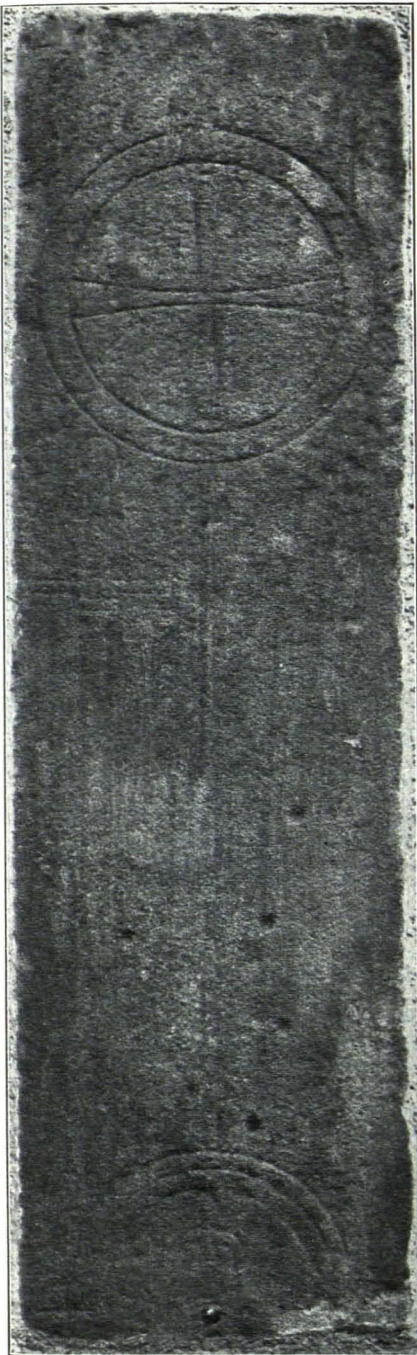


Fig. 55

Ispër, Pfarrkirche, Grabstein (S. 47)

Skulptur: Ein Meßbuchpult am südlichen Seitenaltare; Holz, braun; gestochene und erhabene Arbeit den Namen Jesu in Glorie in ornamentiertem Felde darstellend; datiert: 1658.

Taufstein: Rotweißer Marmor; viereckiger Fuß mit Ausbauchung, darauf quadratische Platte und halbkugelförmige Schale. 1787 angeschafft.

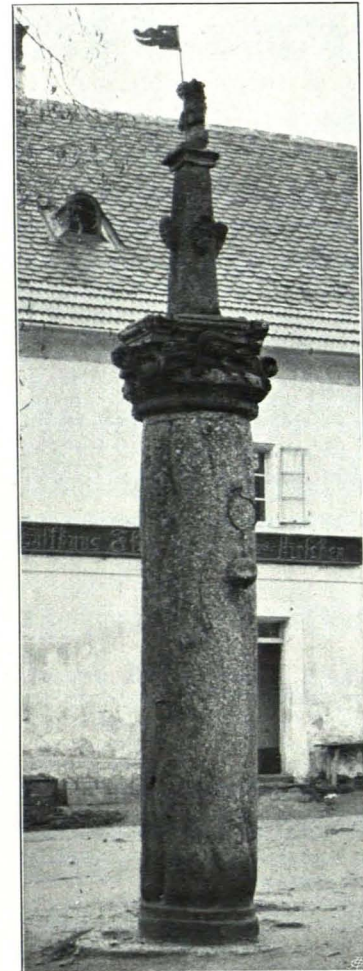


Fig. 56 Ispër, Pranger (S. 48)

Chor.

Turm.

Anbau.

Inneres.  
Fig. 54.

Langhaus.

Chor.

Anbau.

Einrichtung.

Gemälde.

Skulptur.

Taufstein.

- Kirchengerät. Kirchengeräte: 1. Kelch; Silber, vergoldet; mit getriebenem Ornamentrocaille und Puttenköpfchen; am Fuße drei Kartuschefelder mit Weintrauben zwischen Voluten, am Nodus Muschelornament; um die Cuppa Korb mit Ähren und Kartuschefeldern.  
2. Sonnenmonstranz; Silber vergoldet; der ovale Fuß mit getriebenen Ornamenten, großen Blumen und Gittermustern, um das Gehäuse silbernes Gitter; 1742 in Wien gekauft. Wiener Feingehaltszeichen von 1741, Freistempel und Meistermarke: *I. P.*, darunter *A* — in Dreipaß. Marke wie S. 13, vielleicht J. P. Agosti.  
3. Kreuzpartikelfassung; Messing mit unechten Steinen; ovaler Fuß mit gekordelter Einfassung, am Nodus Rocaille, um das Gehäuse Strahlenkranz mit Baldachinbekrönung und seitlichen Engeln. Um 1780.
- Grabstein. Grabstein: Außen im S. Sakristei; rötliche Sandsteinplatte; 58 × 200; darin graviert Stangenkreuz auf Halbkreisbogen mit eingezeichneter Lilie stehend; das gleicharmige Kreuz mit einem Kreise nimbiert. Rechts davon gesenktes Schwert mit Kreuzgriff. XIII. Jh. (Fig. 55).
- Glocken. Glocken: 1. Durchmesser 74 cm. *Da pacem Domine in diebus nostris, quia non est alius, qui pugnet pro nobis nisi tu Deus noster. Gerg Kandler 1566— Budweis* (einzelne Buchstaben gotisierend).  
2. (Kreuz, hl. Maria): *Fr. Rodtmayer in Krems 1807 g. m.*
- Bildstock. Bildstock: Südlich am Markte; gemauerte weiß verputzte Dorfkapelle mit Rundnischen nach zwei Seiten; Satteldach (XVIII. Jh). In der einen Nische Kopie eines dem Mariazeller ähnlichen Gnadenbildes, in der andern geringe Florianistatue.
- Prangersäule. Prangersäule: Auf dem Marktplatze; Granitsäule (Höhe 5 m, Durchmesser 70 cm), der Länge nach von parallelen Wellenlinien durchzogen mit profilierter runder Platte abgedeckt. Darauf auf vier wasserspeierartigen Löwen viereckiger kurzer Aufsatz mit Gesims. Abschluß: Pyramidenaufsatz mit Gesims, an den Seitenflächen fratzenhafte Gesichtsmasken mit herausgestreckter Zunge; Bekrönung: hockender Löwe, der ein eisernes Fähnchen hält. An der Säule hängen Ring und Steinkugel. Anfang des XVII. Jhs. (Fig. 56).
- Wasserbassin. Wasserbassin: Auf dem Marktplatze; achteckig in einer Ecke die Jahreszahl 1754 — gegenüber im Lorbeerkranz: *Ispër 1860*. In der Mitte des Bassins viereckiger Steinpfeiler mit neuerem Aufsatz mit Laterne und Steinmuschel. An dem Pfeiler die Jahreszahlen 1613 und 1860. Dieses Bassin wurde 1860 aus dem ehemaligen Kloster Säusenstein um 200 fl. gekauft.
- Privatbesitz. Privatbesitz: Haus Nr. 5. In einer Mauernische an der Straßenseite polychromierte Holzstatuette, St. Josef mit dem Jesuskinde. XVIII. Jh. Aus der Kirche in Ispër stammend.

## Kapelleramt (Persenbeug)

### 1. Häuserrotte, 2. Schloß Rorregg

#### 1. Die Häuserrotte

Literatur: Diözesanblatt VIII 160—168; REIL, Donauländchen, 226—232. — (Schloßkapelle Rorregg) Bl. f. Landesk. 1901, 343.

*K. führt den Namen nach einer längst verschollenen Kapelle, die beim Hause Staina bestanden hatte. Schon 1499 erwähnt das Urbar der Herrschaft Ispertal die „Cappeller“ und bemerkt „Stainach bey der Capellen ligt ytzt oed“ (Reichsfinanzarchiv). Im Jahre 1576 heißt es „Ambt auf der Khopeln“, die Kapelle war also noch vorhanden oder ihre Existenz in Erinnerung.*

- Bildstock. Bildstock: Südlich vom Schloß Rorregg; unter einem aus vier Säulen und Schindelkuppeldach bestehenden Schutzbaue auf gemauertem, vierseitigem Sockel mit ausgebauchten Flächen grau gefärbelte Stuckstatue des hl. Johannes Nepomuk. Vorn am Sockel sechseckige Sternlaterne. 1774 von Johann Leopold Grafen von Hoyos errichtet und mit Reliquien von vier Märtyrern versehen und am 15. Mai vom Pfarrer von St. Oswald geweiht (Diözesanblatt VIII 134).

#### 2. Schloß Rorregg

Archivalien: Schloßarchiv mit Verhör- und Gedenkprotokollen seit 1650, historischer Beschreibung von 1801 und Urkunden der Weberinnung Ispër auf Pergament seit 1713.

Alte Ansichten: Radierung von M. G. Vischer 1672 aus Arch. Austr. inf. (das Schloß mit vier Ecktürmchen). Ostseite des Schlosses von Jaschki. Skizze vom Schlosse mit Teich im Vordergrunde von Rebell. Südliche Ansicht auf Rorregg, Ispër und Altenmarkt von Rebell.